

# Auf den Spuren der Vorfahren

## Spannende Familiengeschichte und teures Geschäft

Sich die eigene Herkunft genauer anzuschauen, ist nicht nur persönlich spannend. Denn die Frage, woher stammt die Familie eigentlich wirklich, ist in Zeiten, wo Migration medial pulsiert, sehr wertvoll. Schließlich sind wir, historisch betrachtet, alle irgendwie Migrantinnen und Migranten.

Viele Menschen sind damit beschäftigt, ihren bisweilen fernen Wurzeln auf die Spur zu kommen. Das war schon früher so und ist es heute mit weit mehr Möglichkeiten der Familienforschung, teils mit ethisch fragwürdigen DNA-Tests. In diesem Kosmos „Genetische Genealogie“, die traditionelle Familienforschung mit neuen Verfahren kombiniert, ist ein Citizen-Science-Projekt an der Universität Münster angesiedelt.

**Bürgerwissenschaftliche Expertise für wissenschaftliche Forschung**

Waren es einst Kirchenbücher und Archive am Wohnsitz der Eltern oder im Dorf bei Oma und Opa, kommen jetzt Datenbanken, digitale Suchmaschinen und ein mitunter teurer Erbgut-Markt per Speicheltest dazu. DNA-Analysen sind zu einer Ware geworden. Werbeslogans wie „Entdecke dein Erbe“ oder „DNA-Testkit Abstammung“ locken potenzielle Kunden, die entfernte



Fotos: AFO / Nina Nolte



**Modell eines „Rechners“**, der die Vielzahl genetischer Möglichkeiten für die Zusammensetzung der DNA eines einzelnen Menschen verdeutlicht.

### Blicke in die Ausstellung „Gene – Vielfalt des Lebens“ im LWL-Naturkundemuseum in Münster



▲ **Filmdreh für das Preisträger-Video** vor nachgebauter Neandertaler-Höhle, die den Ursprung der Menschheit symbolisiert.

◀ **DNA-Modell**



**Zellmodelle** in der LWL-Ausstellung

Verwandte suchen. Die Ergebnisse werden dann meist nur einem kleinen Kreis bekannt. Zu solchen privaten Erfahrungen mit kommerziellen Angeboten gibt es bislang keine wissenschaftlichen Untersuchungen. „Wie Laien, die oft vertiefte Kenntnisse im Umgang mit historischen Quellen haben, mit dem neuen Angebot genetischer Daten zur Familienforschung umgehen, wie sie die Möglichkeiten einschätzen, verwenden oder kritisieren, darüber wissen wir bislang zu wenig“, umreißt Prof. Dr. Elisabeth Timm vom Institut für Kulturanthropologie – Europäische Ethnologie der Universität Münster – die geplante Forschung. Sie und ihr Team suchen für ihre qualitative Pilotstudie weitere Interview-Partner\*innen,

die per Zoom von ihrem DNA-Test im „Hausgebrauch“ erzählen. Das bürgerwissenschaftliche Projekt „Erzählen Deine Gene Dir Deine Geschichte?! DNA-Tests als Waren und populäres Vergnügen“, das 2024 den CS-Preis der Universitätsstiftung Münster bekam, bringt verschiedene Kanäle der Familienforschung zusammen. Davon erzählt anschaulich der Preisträgerfilm unter [www.youtube.com/watch?v=c2tmuX3TEWA](https://www.youtube.com/watch?v=c2tmuX3TEWA). Mit dabei sind neben Uni-Forscher\*innen die Westfälische Gesellschaft für Genealogie und Familienforschung sowie der Verein für Computergenealogie. Dessen Vereinsvorsitzender Georg Fertig hat festgestellt: „Es gibt eine gewaltige Neugierde, was Gene ans Licht bringen. Die meisten interessieren sich für entfernte, unbekannte Verwandte.“ Das LWL-Naturkundemuseum in Münster mit seiner Sonderausstellung „Gene - Vielfalt des Lebens“ (noch bis 11.1.2026) bietet dazu den Raum für bürgerwissenschaftliche Veranstaltungen, demnächst bei einem „Werkstattgespräch“.

Juliane Albrecht

### Werkstattgespräch

„Historische und genetische Genealogie: Was heißt eigentlich ‚genetisch‘ oder ‚entfernt‘ verwandt?“ mit Dr. Harald Ringbauer (Abt. Archäogenetik des Max-Planck-Instituts für Evolutionäre Anthropologie) und Renate Ell (aktiv im Verein für Computergenealogie)

**Wann:** 18.12.2025, 19.00 Uhr  
**Wo:** Speaker's Corner im LWL-Museum für Naturkunde, Sentruper Str. 285, Münster oder per Zoom (<https://indico.uni-muenster.de/event/3669/overview>)

Forschung und Lehre sind für die Universität Münster kein Selbstzweck. Sie versteht sich als Motor des gesellschaftlichen Fortschritts. Das beinhaltet, all jene in die Wissenschaft einzubeziehen, für die sie gemacht ist: die Bürger\*innen. Seit 2019 wird jährlich der Citizen-Science-Wettbewerb der Universitätsstiftung Münster ausgeschrieben, um Teilhabe zu fördern und zu stärken.

